

60 Jahre Pestalozzischule Backnang

Von Ingrid Herbst

1951 wurde im Untergeschoss der heutigen Schillerschule die erste Hilfsschulklasse in Backnang mit 23 Schülern eingerichtet. Die Gründe dafür folgten zum einen der Zielrichtung „den Schwachen muss geholfen werden“ und zum anderen sollte die allgemeine Volksschule „entlastet“ werden. In den nächsten zehn Jahren erfolgte der Aufbau dieser Schulart in Backnang. 1953 wurde die Schule dreiklassig und bekam mit Hermann Assmann ihren ersten Schulleiter. 1955 definierte das „Hilfsschulgesetz“ die Schülerschaft: An dieser Schulart sollen Schwachbegabte und Lernbehinderte gefördert werden, die noch in einer öffentlichen Schule im Klassenverband gefördert werden können. Nach dem Wunsch des damaligen Schulleiters Assmann erhielt die Schule ein Jahr später ihren heutigen Namen nach dem schweizerischen Erzieher und Lehrer Johann Heinrich Pestalozzi. Seine pädagogischen Grundsätze „Ausüben und Tun“ sowie

„Lernen mit Kopf, Herz und Hand“ sind bis heute wichtige Grundlagen der schulischen Arbeit an der Pestalozzischule.

1956 begann mit Heinz Rauscher als neuem Schulleiter eine 30-jährige Schaffenszeit, die den Aufbau und Wandel der Schule wesentlich prägte. Die 1960er- und 1970er-Jahre, in denen steigende Schülerzahlen und die vermehrte Nachfrage nach qualifizierter Bildung die Bildungspolitik prägten, schlugen sich auch an der Pestalozzischule durch weiteren Ausbau und Differenzierung nieder: Während es 1961 noch fünf eigenständige Klassen mit 112 Schüler/-innen gab, besuchten 1971 bereits 193 Schüler/-innen in neun Klassen die Schule – auch eine Auswirkung des 1963 eingeführten 9. Pflichtschuljahrs.

Schule und Stadt standen nun vor der zukunftsweisenden Entscheidung, wie die stark wachsende Schule räumlich untergebracht werden kann. Dem Wunsch von Schule und Eltern, ein eigenes Gebäude im Pavillonstil zu errichten, entsprach die Stadtverwaltung nicht, sondern entschied



Die Pestalozzischule ist seit Langem im 1891 eingeweihten Zentralschulhaus untergebracht.

sich für den Umbau des 1891 eingeweihten Zentralschulhauses. 1971 konnte die Schulgemeinde in das umgebaute und renovierte Gebäude umziehen. 1979 wuchs die Schülerzahl auf 316 in 20 Klassen an und machte die Pestalozzischule bis heute zur größten Förderschule des Rems-Murr-Kreises. Als zukunftsweisender Schritt wurde 1979 unter Heinz Rauscher mit dem „Freundeskreis der Pestalozzischule“ einer der ersten Schulfördervereine gegründet. Auch mit diesem „Instrument“ unter jahrzehntelangem Vorsitz des engagierten Lehrers Herbert Klingler konnte sich die Pestalozzischule zum Lebensraum für Kinder mit besonderem Unterstützungsbedarf entwickeln.

1987 wurde Heinz Rauscher in den Ruhestand verabschiedet und Arndt Schalk, bisheriger Konrektor, zum neuen Schulleiter ernannt. Zunächst deutlich sinkende Schülerzahlen (126 in sechs Klassen mit 20 Lehrkräften) schufen „Luft“, um auch den neuen bildungspolitischen Vorgaben und den Veränderungen dieser Schulart (1991: Umsetzung des Neuen Bildungsplans, in dem die Bezeichnung „Sonderschule für Lernbehinderte“ durch „Förderschule“ ersetzt wurde) Rechnung zu tragen. Damit die Schule als „Schule mit ergänzenden Angeboten“ 1992 in einen teilweisen ganztägigen Betrieb mit Mittagessensangebot starten konnte, wurden umfangreiche Umbaumaßnahmen notwendig: Ausbau von Klassenräumen im Dachgeschoss, Verlegung der Werkräume, Einrichtung eines Speise- und Festsaals sowie von Freizeiträumen im Untergeschoss, Umgestaltung des Schulhofes. Die Stadt Backnang beteiligte sich an dieser Entwicklung auch durch personelle Unterstützung beim Mittagessen und Betreuung. 1993 konnte die neu erbaute Sporthalle für die gemeinsame Nutzung der Schiller- und Pestalozzischule in Betrieb genommen werden. 1999 folgte die Schaffung einer Schulsozialarbeiterstelle: Thomas Stecker übernahm mit 75 Prozent seiner Tätigkeit die anstehenden sozialpädagogischen Aufgaben an der Schule. Zwischenzeitlich war die Schülerzahl auf 176 in 16 Klassen angewachsen. Die Öffnung der Schule spiegelte sich auch in einer wachsenden Zahl von Kooperationen mit Vereinen und von Angeboten Ehrenamtlicher wider, die fortan das schulische Angebot ergänzten.

2003 übernahm Ingrid Herbst in der Nachfolge von Arndt Schalk die Schulleitung. Die Weiter-

entwicklung des pädagogischen Konzepts auch unter dem Einfluss der Bildungsplanreform 2004 – „weg vom Unterrichten von Fächern und von defizitorientiertem Denken, hin zur stärkeorientierten Ausbildung von Kompetenzen in vielfältigen Lern- und Erfahrungsfeldern“ – sowie die Umsetzung einer individuellen Lern- und Entwicklungsbegleitung und die Vorbereitungen zur Umsetzung des Neuen Bildungsplanes 2008 kennzeichneten die folgende Ära. Das Ziel, ein an diesem Konzept orientiertes verlässliches Ganztagsangebot zu schaffen, indem die Pestalozzischule als Ganztagschule anerkannt wird, wurde zwar von der Stadt unterstützt, konnte bisher aber nicht verwirklicht werden.

Die räumlichen und baulichen Voraussetzungen für die Umsetzung des sonderpädagogischen Konzepts waren und sind in dem über 120 Jahre alten Gebäude nicht ideal. Eine Klasse musste über Jahre hinweg im Güterschuppen untergebracht werden. Auch für eine neu geschaffene Kooperationsklasse mit dem BVJ (=Berufsvorbereitungsjahr) der Berufsschule Backnang, in der auch Schüler/-innen anderer Förderschulen aufgenommen werden, fehlten die Räume. Durch den Protest und Einsatz der Eltern konnte es gelingen, die Komplettsanierung der Werkräume, die Einrichtung eines Computerraumes, die Neuschaffung eines naturwissenschaftlichen Fachraumes und die Umgestaltung des Schulhofes mit dem Ausbau des „Grünen Klassenzimmers“ bei der Stadt durchzusetzen.

Trotz zwischenzeitlich gesunkener Schülerzahlen (145 in 15 Klassen mit 29 Lehrkräften) stehen räumliche Erfordernisse und die gebäudebedingten Sanierungsvorhaben nach wie vor auf der Agenda. Bildungspolitisch stehen weitreichende Veränderungen für die Förderschule an: Die inklusive Beschulung von Schüler/-innen mit sonderpädagogischem Förderbedarf an den Regelschulen soll zumindest in gleicher Weise möglich werden wie die Beschulung an Förderschulen. Schon seit Jahren und in zunehmendem Maße erfüllt die Pestalozzischule im sonderpädagogischen Dienst die Aufgabe, Kinder an Regelschulen zu unterstützen. Zahlreiche Intensivkooperationen mit einzelnen Schulen im Einzugsbereich der Pestalozzischule (ca. 3 500 Grundschüler an 23 Schulen) sollen künftige inklusive Bildungsangebote vorbereiten.